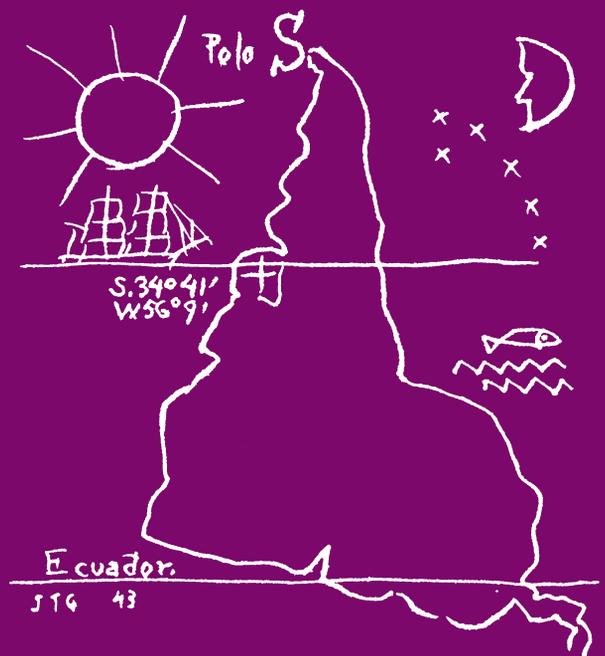


Ann-Kathrin Volmer

Sozio-ökologische Konflikte in Kolumbien

Politisch-ökologische Analyse der
Ökoregion Macizo Colombiano



Nomos

Studien zu Lateinamerika
Latin America Studies

herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h.c. Kai Ambos,
Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Manuela Boatcă,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt,
Universität Kassel

Prof. Dr. Olaf Kaltmeier,
Universität Bielefeld

Prof. Dr. Anika Oettler,
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Stefan Peters,
Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Stephanie Schütze,
Freie Universität Berlin

Band 48

Ann-Kathrin Volmer

Sozio-ökologische Konflikte in Kolumbien

**Politisch-ökologische Analyse der
Ökoregion Macizo Colombiano**



Nomos

Diese Dissertation wurde im Fachbereich Geowissenschaften der Universität Münster unter dem Titel „Por la vida y por el agua“: Eine Analyse der sozio-ökologischen Konflikte in einer Ökoregion in Kolumbien“ als Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades Dr. phil. genehmigt.

Dekan: Prof. Dr. Dr. h. c. Norbert Hölzel
Erstgutachter*in: Prof. Dr. Paul Reuber
Zweitgutachter*in: Prof. Dr. Olaf Kaltmeier
Tag der mündlichen Prüfung: 26.10.2023
Prüfungskommission: Prof. Dr. Dr. h. c. Norbert Hölzel
Prof. Dr. Paul Reuber
Prof. Dr. Olaf Kaltmeier
Prof. Dr. Tillmann Buttschardt
Prof. Dr. Samuel Mössner

Diese Doktorarbeit wurde durch ein Promotionsstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.

© Titelbild: www.pinterest.de: Künstler: Joaquin Torres Garcia (Montevideo, Uruguay, 1874–1949); Titel: América Invertida, 1943.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7560-1638-9 (Print)

ISBN 978-3-7489-4033-3 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2024

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Diese Doktorarbeit basiert auf einem langen Prozess intensiver Forschung und ich bin vielen dankbar, die an diesem Prozess beteiligt waren.

Zuerst möchte ich mich bei den Menschen im Macizo Colombiano bedanken, die mir ihre Geschichten erzählt und mich auf ihrem Prozess ein Stück mitgenommen haben. Ich werde euch hier nicht namentlich aufführen, aber ich bin euch ewig dankbar, dass ihr mir erlaubt habt, an euren Märschen und Aktionen teilzunehmen, mich weiterempfohlen habt und mich in euren Häusern aufgenommen habt.

Ich danke meinem Doktorvater, Prof. Dr. Paul Reuber, dass er die Idee zu dieser Thesis wohlwollend angenommen hat und mich auf dem Weg begleitet und betreut hat.

Ich danke auch meinem Zweitprüfer, Prof. Dr. Olaf Kaltmeier, für seine Unterstützung und das Abenteuer CALAS, das mir viele Perspektiven eröffnet hat.

Diese Doktorarbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung lieber Freunde und Freundinnen, Kolleginnen und Kollegen, die mir Kraft gaben durch Kaffee, Kekse, Fitty, Ausflüge mit dem Rad oder den Skates, Musik am Kanal, Frühstück am Sonntagmorgen und vielen besonderen Momenten. Danke Matthias, Azadeh, Cornelia, Melissa, Annika, Lilith, Anne, Philipp, Marielle, Ollin, Fernanda, Ina, Christine, Agnes, Marcela, Sofia, Ulises und Manolo für eure Unterstützung und Freundschaft.

Ich danke der Friedrich-Ebert-Stiftung für die Unterstützung meiner Arbeit durch ein Promotionsstipendium.

Ganz besonders möchte ich meinen Eltern danken, die mich auf diesem Wege immer unterstützt haben. Danke, dass ich auf euch bauen kann.

Nicht zuletzt, aber ganz besonders, danke ich meinem Mann Nelson, der allen Trubel und alle Aufregungen ausgehalten hat und nie um die richtigen Worte verlegen ist.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Tabellenverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
Anmerkungen zur Sprache	21
A Einleitung	23
1 Thematische Einführung	23
2 Stand der Forschung	26
2.1 Politische Ökologie bäuerlicher sozialer Bewegungen	27
2.1.1 Nationale Ebene	30
2.1.1 Regionale Ebene	31
2.1.2 Macizo Colombiano	32
2.2 Regionalisierungen durch Ethnien in Kolumbien	33
3 Fragestellung und Aufbau der Arbeit	35
B Theorieteil	41
4 Theoretischer Zugang	41
4.1 Von der Empirie zur Theorie und zurück: Grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen	42
4.1.1 Grundlagen der Strukturationstheorie	44
4.1.2 Vielfalt in der Gesellschaft: soziale Systeme	53
4.1.3 „Dialektik der Herrschaft“ – der Einfluss der sozialen Bewegungen	57
4.1.4 Konfliktbegriff nach Giddens	58
4.1.5 Konzeptualisierung der Sozialen Bewegungen	59
4.1.6 Konzeptualisierung der Regierungsorgane	62
4.2 Konfliktgegenstände der sozio-ökologischen Aushandlungen	64
4.2.1 Natürliche Ressourcen (Land, Wasser, Gold)	65

4.2.2	Identität	66
4.2.3	Raumbezogene Identität	68
4.2.4	Territorium	71
4.3	Zwischenfazit	77
C	Methodenteil	81
5	Methodenteil: qualitativ und ethnographisch	81
5.1	Begegnungen im Feld – Mein Zugang	83
5.1.1	Forschungsaufenthalte	84
5.1.2	Das Forschungsfeld	85
5.1.3	Positionalität	88
5.1.4	Anpassungsfähigkeit des Untersuchungsinstrumentariums	90
5.2	Methoden	92
5.2.1	Interviews	92
5.2.2	Teilnehmende Beobachtung	96
5.2.3	Dokumentenanalyse	100
5.2.4	Theoriegeleitete Interpretation	101
5.3	Methodenkritik	102
D	Kontextualisierung und Akteur:innen der sozio-ökologischen Konflikte im Macizo Colombiano	105
6	Kontextualisierung	105
6.1	Die Geschichte Kolumbiens – Koloniale Kontinuitäten	105
6.2	Die Ökoregion Macizo Colombiano und der CONPES-3915-Policyleitfaden	113
6.3	Konfliktzusammenhänge in Kolumbien: Der „conflicto armado“, Drogen und sozio-ökologische Konflikte im Macizo Colombiano	126
7	Netzwerk der Akteur:innen	147
7.1	Soziale Organisationen	147
7.1.1	<i>Campeñinxs</i> und <i>Indígenas</i> gegen Bergbau vereint – Die <i>Marcha por la vida y por el agua</i>	148
7.1.2	Aufbau und Interessen einer sozialen bäuerlichen Bewegung am Beispiel des Proceso Campesin y Popular de la Vega (PCPV)	150

7.1.3	Soziale Organisation im Kontext des bewaffneten Konflikts	155
7.1.4	Interpretation	159
7.1.5	Netz der Akteur:innen sozialer Organisationen im Macizo Colombiano	159
7.2	Staatliche Organe	165
E	Aushandlungen um den Zugang zu und die Nutzung von natürlichen Ressourcen im Macizo Colombiano	173
8	Sozio-ökologische Konfliktgegenstände im Macizo Colombiano	173
8.1	<i>territorio</i> – Aushandlungen umstrittener Konstruktionen	173
8.1.1	Konstruktionen von <i>territorio</i>	174
8.1.2	Zugang zu und Kontrolle über <i>territorio</i>	176
8.1.3	Identität und <i>territorio</i>	179
8.1.4	Fazit: Zusammenhang zwischen Konstruktion von <i>territorio</i> und Aushandlung der Machtverhältnisse im Macizo	183
8.2	Identität: Selbstidentifikation und Fremdwahrnehmung im Macizo Colombiano	185
8.2.1	Vermittlung von Identität – Der Ort der Schule	186
8.2.2	Identität und die Forderung nach Anerkennung des <i>Campesinx</i> als Rechtssubjekt	190
8.2.3	Fazit: Konstruktion und politischer Nutzen von Identität	197
8.3	Land: Konflikte um Zugang und Nutzung	197
8.3.1	Zugang zu Land – Bodenbesitz	198
8.3.2	Handlungsstrategien der sozialen Bewegungen für den Zugang zu Land	204
8.3.3	Bäuerliche Garde – Übernahme Indigener Organisationsformen	208
8.3.4	Aushandlung der Nutzung von Land – das Problem von Landnutzungskonflikten	213
8.3.5	Fazit – Machtvolle Aushandlungen um den Zugang zu und die Nutzung von Land	215

8.4	Wasser – Strategien für den Zugang zu sauberem Trinkwasser	218
8.4.1	Drei Beispiele gemeinschaftlicher Wasserwirtschaft	221
8.4.1.1	Beispiel: San Agustín – Herausforderungen eines Gemeinschaftsaquäduktes	223
8.4.1.2	Beispiel Timbio: interinstitutionelle Zusammenarbeit am Flusslauf	227
8.4.1.3	Beispiel La Vega – Wassermanagement durch öffentliches Unternehmen und der Wunsch nach Unabhängigkeit	234
8.4.2	CONPES – regional übergreifende Regulierungsvorschläge	235
8.4.3	Fazit – Zugang und Nutzung von Wasser	238
8.5	Bergbau – Aushandlungen des Entwicklungsmotors	242
8.5.1	Die kolumbianische Regierung setzt auf Bergbau als Entwicklungsmotor und definiert illegalen Bergbau als ein großes Problem	242
8.5.2	Gold-Bergbau im Macizo Colombiano	245
8.5.3	Soziale Bewegungen lehnen Bergbau jeglicher Art ab und haben ihre Gründe	250
8.5.3.1	Erschütterungen durch Sprengungen in einem geologisch instabilen Gebiet verursachen verstärkt Erosion	254
8.5.3.2	Hoher Wasserverbrauch und Kontamination des Wassers durch Quecksilber	255
8.5.3.3	Vermehrte Vertreibungen und weniger Subsistenz	257
8.5.3.4	Gesellschaftliche und wirtschaftliche Konsequenzen der Präsenz von bewaffneten Akteuren	258
8.5.3.5	Territorio gewinnt an Bedeutung	259
8.5.4	Wer darf Bergbau verbieten? Aushandlungen der Entscheidungsgewalt über Bergbaulizenzen zwischen Nationalregierung und Municipios	260
8.5.4.1	Consulta Previa – Grundrecht, das eingefordert werden muss	261

8.5.4.2	Consulta popular (Volksbefragung) – Ein demokratisches Mittel zur dezentralen Entscheidungsfindung?	263
8.5.5	CONPES – gescheiterter Versuch einer Regulierung?	269
8.5.6	Fazit: Bergbau als Entwicklungsmotor?	271
F	Analyse der Zusammenhänge	275
9	Analyse der Aushandlungen der Machtverhältnisse in den sozio-ökologischen Konflikten im Macizo Colombiano	275
9.1	Aushandlungsprozesse zwischen bäuerlichen sozialen Bewegungen und Regierungsorganen	275
9.2	Machtressourcen bäuerlicher sozialer Bewegungen	280
9.3	Die Macht der Regierungsorgane	282
9.4	Zwischenfazit zur Analyse der Machtverhältnisse	285
G	Schlussteil	287
10	Fazit	287
10.1	Beantwortung der Forschungsfragen	287
10.2	Die Rationalität der Regierungsinstitutionen: das Paradigma des Wachstums	299
10.3	Die Macht der bäuerlichen sozialen Bewegungen: Selbstkonstruktion von Identität und <i>territorio</i>	300
10.4	Anmerkungen und Ausblick	304
11	Literaturverzeichnis	307
12	Anhang	321
	Anhang A: Interview Leitfragen PCPV (soziale bäuerliche Bewegung)	321
	Anhang B: Interview Leitfragen CAM (Regierungsorgan)	323

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Grundsätzlicher Aufbau des Theoriekapitels (eigene Darstellung)	41
Abbildung 2:	Die Struktur (eigene Darstellung)	45
Abbildung 3:	Übersicht über die Ressourcen (Giddens 1995: 316)	47
Abbildung 4:	Dualität von Struktur (eigene Darstellung)	48
Abbildung 5:	Soziale Systeme (eigene Darstellung)	49
Abbildung 6:	Handlungserklärung (eigene Darstellung)	50
Abbildung 7:	Theorieschema handlungstheoretische Erschließung der sozio-ökologischen Konflikte (eigene Darstellung)	65
Abbildung 8:	Interpretationsschemata: Darstellung der Zusammenhänge (eigene Darstellung)	78
Abbildung 9:	Empirischer Zugang zur Konzeptionalisierung der sozio-ökologischen Konflikte: ethnographischer Ansatz (eigene Darstellung)	79
Abbildung 10:	Zusammenhänge der Forschungsmethode (eigene Darstellung)	81
Abbildung 11:	wichtige Orte im Forschungsfeld (eigene Abbildung)	87
Abbildung 12:	Vortrag vor Schüler:innen der Escuela Normal y Superior de la Vega (Volmer 2018)	91

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 13: Zusammenführung Methoden und Theorieteil (eigene Darstellung)	101
Abbildung 14: Karte der Ökoregion Macizo Colombiano mit der Grenzziehung von 1999 (https://fundaciondelmacizo.org/2012/03/mapa-del-macizo-colombiano/)	116
Abbildung 15: Die Eingrenzung des Macizo Colombiano gemäß seiner Bewohner:innen (Nates 2000: 25, eigene Bearbeitung)	119
Abbildung 16: Soldaten der Bergbrigade am Zugangsweg zum Nationalpark Puracé im Macizo Colombiano (Volmer 2015)	144
Abbildung 17: Municipios mit hoher und sehr hoher Inzidenz des bewaffneten Konflikts, 2017 (Cruz 2017: S. 22)	145
Abbildung 18: Übersicht über die Zusammenhänge der Konflikte in Kolumbien (eigene Darstellung)	146
Abbildung 19: Erkennungszeichen verschiedener sozialer Organisationen auf dem Marcha por la Vida y por el Agua 2017 (Volmer 2017)	148
Abbildung 20: Beziehungen und Verortungen der sozialen und staatlichen Organisationen (eigene Darstellung)	161
Abbildung 21: Verortungen und Beziehungen der staatlichen Organe (eigene Darstellung)	166
Abbildung 22: Größen und Verteilung landwirtschaftlicher PE (eigener Entwurf auf Grundlage von CONPES 2018: 43)	199
Abbildung 23: Größenordnung der landwirtschaftlichen Produktionseinheiten im Macizo Colombiano (CONPES 2018: S. 43)	200

Abbildung 24: Karte zur Verortung der Wasserkonflikte (eigene Darstellung)	221
Abbildung 25: Zaun umgrenzt die landwirtschaftliche Produktionsfläche, ufernahe Zone aufgeforstet, Pfeil zeigt auf Guadua (in Timbio) (Volmer 2018)	230
Abbildung 26: Beantragte und teilweise genehmigte Flächen für eine generelle Bergbaulizenz im Jahr 2015 (DNP 2015)	246
Abbildung 27: Gold-Produktion im Cauca zwischen 2014 und 2021 (UPME 2022)	247
Abbildung 28: Legale vs. unrechtmäßige Gold-Abbauggebiete im Cauca (eigene Darstellung, mit Daten von Datos Abiertos Gov.Co 2022)	248

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Forschungsphasen (eigene Darstellung)	84
Tabelle 2: Kriterien zur Auswahl der Untersuchungsorte (eigene Darstellung)	87
Tabelle 3: Charakterisierung der geführten Interviews (eigene Darstellung)	93
Tabelle 4: Entwicklung des CONPES 3915 für das Macizo Colombiano (eigene Darstellung)	123
Tabelle 5: Anzahl der Binnenvertriebenen 2009-2019 (IDMC 2020)	139
Tabelle 6: Organisationsachsen und Gruppierungen innerhalb des PCPV (eigene Darstellung)	151
Tabelle 7: Vergleich der Fallbeispiele (eigene Darstellung)	239
Tabelle 8: Kernaspekte sozio-ökologischer Konflikte im Macizo Colombiano (eigene Darstellung)	288

Abkürzungsverzeichnis

AUC	<i>Autodefensas Unidas de Colombia</i> – paramilitärische Gruppe, die u.a. im Cauca aktiv ist
CRIC	<i>Consejo Regional Indígena del Cauca</i> (Indigener Regionaler Rat im Departamento Cauca)
ELN	<i>Ejercito de Liberación Nacional</i> – Guerrilla, die im Südwesten von Kolumbien aktiv ist. Im Untersuchungszeitraum war sie die zweitgrößte Guerrilla neben den FARC.
FARC	<i>Fuerzas Armadas de Resistencia Colombiana</i> (vor Friedensabkommen 2016) Bewaffnete Kräfte des kolumbianischen Widerstands, Guerrilla
FARC	<i>Fuerza Alternativa Revolucionaria del Común</i> (Partei der FARC nach dem Friedensabkommen 2016) (Alternative Revolutionäre Kräfte der Allgemeinheit)
CONPES	<i>Consejo Nacional de Política Económica y Social</i> (Nationaler Rat für Wirtschafts- und Sozialpolitik)
PCPV	<i>Proceso Campesino y Popular de la Vega</i> (Bäuerlicher und populärer Prozess in La Vega)
PUPSOC	<i>Proceso de Unidad Popular del Suroccidente Colombiano</i> (Prozess der populären Einheit im Südosten Kolumbiens)

Anmerkungen zur Sprache

Übersetzungen:

In dieser Arbeit verwende ich Quellen in deutscher, englischer und spanischer Sprache. Englische Sequenzen belasse ich im Original, da ich davon ausgehe, dass meine Leser:innen diese verstehen. Bei spanischsprachigen Zitaten gehe ich nicht davon aus. Daher steht im Fließtext die deutsche Übersetzung, um die Lesbarkeit und den Lesefluss zu wahren. Der spanische Originaltext steht jeweils in der Fußnote.

Einige Begriffe jedoch werde ich im Spanischen belassen. Es handelt sich dann um solche, die sich auf den kolumbianischen Kontext beziehen, und dort spezifisch konnotiert sind. Die Bedeutung dieser Bezeichnungen würde auf Deutsch verändert werden. Es handelt sich also um empirische Begriffe. Dazu gehören auch Eigennamen sozialer Gruppen oder von Regierungsinstitutionen. Trotzdem sind diese Wörter auf Deutsch verständlich, sodass sie den Lesefluss nicht stören.

Grammatikalische Anmerkung: Bei der Verwendung der empirischen Begriffe im Genitiv werde ich kein „s“ anfügen. Zum Beispiel werde ich sagen: Die Bewohner:innen des *Municipio* In der spanischen Grammatik gibt es kein Genitiv-S; gleichwohl würde dieses S im Spanischen plural bedeuten. Diese Verwirrung möchte ich vermeiden. Bei der Verwendung spanischer Begriffe wende ich dementsprechend die spanische Grammatik an, obwohl sie in einem deutschen Satz steht. Ein s bedeutet also immer, dass es im Plural steht.

Um den Lesefluss auch hier zu gewährleisten, werden spanische Begriffe kursiv geschrieben.

Beispiele dieser Begriffe sind

Cabildo Indígena (dt. lokaler indigener Rat, zuständig für ein Indigenenreservat)

Departamento (dt. Department oder Bundesstaat, Besonderheit: Teil der kolumbianischen Staatskonzeption)

Campesinado: Bauernschaft

Líderes sociales (dt. Sammelbezeichnung für Gewerkschafter:innen, Anführer:innen der Bauern und Bäuerinnen und linke Politiker:innen.

Werden in Kolumbien systematisch verfolgt und getötet (Gutiérrez 2020: 229)

Macizo Colombiano (dt. kolumbianisches Massiv, steht hier äquivalent zur Ökoregion, wenn nicht anders beschrieben)

Mestizo (dt. in Kolumbien verbreiteter Begriff der Menschen bezeichnet, die nicht weiß sind, aber auch nicht Indígena oder Negrx)

Municipio (dt. Gemeinde, Besonderheit: Teil der kolumbianischen Staatskonzeption)

Indígena (dt. Ureinwohner:in, politische Kategorie, die in der Verfassung von 1991 charakterisiert ist)

Narcotráfico Drogenhandel

Negrx (dt. Schwarze Person, politische Kategorie, die in der Verfassung von 1991 charakterisiert ist).

Anmerkung: auch die Darstellung einer Ethnie als Kategorie ist dann bedenklich, wenn sie als selbstverständlich vorausgesetzt und dadurch etabliert wird (Restrepo 2018). Um hier eine Analyseposition einzunehmen, wird die Kategorie in dieser Arbeit reflektiert werden, also durchgängig als Konstruktion beschrieben und nicht als gegeben hingenommen werden.

Paramo (Hochmoore): „Der Páramo ist das natürliche Ökosystem zwischen der Grenze des geschlossenen Waldes und dem ewigen Schnee in den feuchten Tropen“ (Hofstede et al. 2003: 15). Er ist bezeichnend für seine Eigenschaft, Wasser zu speichern und zu regulieren (vgl. Hofstede et al. 2003).

Territorio (dt. Territorium, empirischer Feldbegriff. Besonderheit: spezielle Konnotationen des Konzepts, die in der Analyse hervorgehoben werden)

Vereda (dt. Ortsteil einer Gemeinde): Ein rurales *Municipio* hat in der Regel einen Hauptort, die *Cabecera*, der das administrative Zentrum beherbergt. Darüber hinaus erstreckt sich aber über weite Gebiete. Diese sind in *Veredas* unterteilt. Eine *Vereda* kann eine kleine Ansammlung von Häusern ein, eine Nachbarschaft, mit den dazugehörigen Grundstücken.

A Einleitung

1 Thematische Einführung

Sozio-ökologische Konflikte sind Ausdruck von Transformation. Im Kontext des Globalen Wandels wird disziplinenübergreifend argumentiert, dass die Nachfrage des Menschen nach Rohstoffen jeglicher Art die Grenzen des Planeten übersteigt. Man könnte auch sagen, der Mensch lebt im Ungleichgewicht mit seiner Umwelt. In diesem Zusammenhang gibt es Ansätze auf verschiedenen Ebenen, mit denen sozio-ökologische und politische Beziehungen harmonisiert werden sollen. Ein interessantes Beispiel dafür findet sich im Süden von Kolumbien: das Macizo Colombiano.

Das Macizo Colombiano ist eine Ökoregion, die sich aufgrund ihrer besonderen Biodiversität und der Wasserspeicherkapazität auszeichnet. Ich lernte sie im Jahr 2015 während meiner Lehrtätigkeit an einer privaten Universität in Neiva, Kolumbien, kennen. Der Ex-Gouverneur des Departamento Huila, Julio Enrique Ortiz Cuenca, lud zu einer wissenschaftlich-technischen Expedition zum Macizo Colombiano ein. Mit 60 Wissenschaftler: innen, Politiker: innen und Journalist: innen bereisten wir Schlüsselpunkte des Macizo, bis wir schließlich die Quelle des Magdalenaenstroms, dem wichtigsten Fluss Kolumbiens, erreichten. Ziel dieser Expedition war es, für die Bedeutung der Ökoregion Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Teile des Macizo Colombiano wurden 1999 von staatlichen Institutionen aufgrund der hohen Biodiversität und Bedeutung für den Wasserkreislauf zur Ökoregion ernannt. Die andine Region ist durch die verschiedenen Höhenstufen des Gebirges ein Biodiversitäts-Hotspot. Das Ökosystem des Páramo ragt heraus. Es ist besonders bedeutend als Wasserspeicher und verfügt über seltene Vegetation wie den Freilejon¹. Mit der Deklaration als Ökoregion erkannte der Staat die besondere ökosystemische Bedeutung an und hebt deren Schutzbedürftigkeit hervor.

Anliegen der Expedition war es, das Augenmerk der Beobachter: innen auf die vorhandenen und gravierenden Landnutzungskonflikte zu lenken

1 Freilejon: *Espeletia Mutis ex Bonpl.*, typische Pflanze im andinen Paramo (<https://chingaza.uni-andes.edu.co/chingaza/Genera/Espeletia.html>)

sowie einen regionalen Plan für nachhaltige Entwicklung (CONPES) einzufordern. Dabei wurde das Spannungsfeld der Bedeutung des Macizo als Ökoregion und der sich an der ökonomischen Ausbeutung der Ressourcen entzündenden Landnutzungskonflikte an vielen Stellen sichtbar.

Abholzung, Viehhaltung und die Verlagerung der Agrargrenze verursachen Bodenerosion. Das Ausbreiten des Bergbaus für Gold und Baumaterialien birgt ein hohes Konfliktpotenzial. Eine große Fläche des Macizo befindet sich im Prozess der Lizenzierung zum Abbau von Rohstoffen, wobei die angefragten Lizenzen auch Nationalparks streifen. Die angefragten Flächen für Bergbaulizenzen von Mineralien, vor allem Gold, machen dabei bis zu 90 % der einzelnen Gemeinden aus (Prada 2015). Der Landnutzungswandel hat Bodenerosion und andere Prozesse zur Folge, die auf die Veränderung des Wasserkreislaufs hinwirkten.

In der Expedition wurden zwei Aspekte deutlich. Erstens wurde wenig auf die sozialen Konflikte eingegangen, die mit den Landnutzungskonflikten in Verbindung stehen. Bewohner: innen der Region kamen kaum zu Wort. An zwei Veranstaltungen während der Expedition nahmen Vertreter: innen sozialer Bewegungen teil, ihnen wurde aber keine Bühne geboten. Zweitens bezogen sich die Ziele der Expedition darauf, die Erstellung eines Entwicklungsplanes für die Ökoregion Macizo Colombiano (CONPES) einzufordern und für den Umweltschutz einzutreten. Die Argumente des Umweltschutzes waren in dem Sinne apolitisch, da sie sich vor allem auf biophysikalische Vorgänge bezogen. Ein Anliegen dieser Arbeit ist es, die sozio-politischen Aspekte der Konflikte um den Zugang zu und die Nutzung von natürlichen Ressourcen stärker in den Analysefokus zu rücken und die gesellschaftlichen Dynamiken auf lokaler und regionaler Ebene in der Lösungsfindung zu betonen.

Um die gesellschaftlichen Prozesse in diese Analyse einzubinden, eignen sich Konzepte der Politischen Ökologie. Grundsätzlich wird in der Politischen Ökologie davon ausgegangen, dass administrative und politische Grenzen selten mit den Ebenen der ökologischen Dynamiken korrespondieren (Herring 2007). Eine Besonderheit im Macizo Colombiano ist es, dass die Ökoregion anhand der ökologischen Dynamiken festgelegt wurde, unabhängig von den Grenzen der Departamentos. In einem Dezentralisierungsansatz der Regierung wurden die Abgrenzungen der Municipios zur Grundlage genommen. Mit der räumlichen Begrenzung und der Auszeichnung als Ökoregion erkennt der Staat die ökologische Bedeutung an. Es wurde versucht, administrative und politische Grenzen und die ökologischen Dynamiken zusammenzubringen.

Auf den ersten Blick könnte diese Arbeit also beispielhaft zeigen, wie durch die Gründung einer Ökoregion politisch-administrative Einheiten und ökologische Dynamiken zusammengebracht werden, und so die Einheit von Politik und Umwelt illustrieren. Dies wäre auch eine besondere Leistung im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sowie die Harmonisierung von politischen und ökologischen Aspekten.

Im Hinblick auf die sozio-ökologischen Konflikte lohnt sich hier eine tiefere Analyse. An dieser Stelle spielen die Strukturen aus den Perspektiven der Bewohner:innen der Region und den Sichtweisen des Staates eine Rolle. Eine Grundannahme der Politischen Ökologie wird hier bedeutsam, indem der Zustand und der Wandel von Ökologie nicht nur mit biophysikalischen Vorgängen oder demographischen Veränderungen erklärt wird, sondern immer im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Prozessen und Machtverhältnissen. So wird auch der politische Charakter dieser ökologischen Veränderungen betont (Bauriedl 2016; Robbins 2012).

Die sozio-ökologischen Konflikte im Macizo Colombiano handeln die Bedeutung des Lebens aus, dessen Schutz aber auch die Bedrohungen. Im Zentrum der Analyse stehen die Handlungsstrategien von bäuerlichen sozialen Bewegungen und Regierungsorganen, die von ihren Interessen geleitet werden. In den Aushandlungsprozessen werden unterschiedliche Problemstellungen ausgehandelt und es treffen verschiedene Ansätze und Entwicklungsstrategien aufeinander.

Im Macizo Colombiano organisieren sich Bewohner:innen sozial, um verschiedene Probleme anzugehen. Sie protestieren organisiert in verschiedenen sozialen Bewegungen gegen Bergbau, gegen Wasserkraftwerke, die die Flüsse austrocknen, aus denen sie ihr Wasser beziehen. Sie protestieren für die eigene Anerkennung und für verbesserte Lebensbedingungen. Die Arten der Selbstorganisation und die Handlungsstrategien unterscheiden sich abhängig von der Protestweise, des Ziels, der Adressaten der Aktionen und den generellen aktuellen Umständen, die auch durch den bewaffneten Konflikt beeinflusst werden. Manche Handlungsstrategien dienen der eigenen Bewusstseinsbildung über die Probleme innerhalb der kollektiven Organisation oder zur Erarbeitung von politischen Strategien. Weitere Handlungsstrategien richten sich an politische Entscheidungsträger:innen oder Regierungsorgane auf unterschiedlichen Entscheidungsebenen: lokal, regional oder national. Jede dieser Organisationsformen und Handlungsstrategien bedient sich verschiedener Ressourcen, die in den sozialen Bewegungen unterschiedlich ausgeprägt sind. Diese soziale Ebene der ökologischen Konflikte steht im Zentrum der Betrachtung dieser Arbeit.

Dem gegenüber stehen die Regierungsorgane, die selbst teilweise an der Entstehung der Ökoregion und des CONPES 3915, einem Policy-Leitfaden für das Macizo Colombiano, mitgewirkt haben. Sie sind Entscheidungsträger: innen über politische Prozesse in der Ökoregion. Strukturell in den Staat eingebunden, verfolgen sie Ziele der Nationalregierung, die letztendlich das Wohlergehen des Nationalstaates im Blick haben. Zwischen den einzelnen Regierungsorganen und Mitarbeitenden gibt es unterschiedliche Ansätze zur Regulierung der natürlichen Ressourcen im Macizo Colombiano. Teilweise kommt es hier zu gegensätzlichen Ansätzen hinsichtlich der Ressourcennutzung, zum Beispiel, wenn der Ausbau des Bergbaus den Naturschutz beschränkt. Diese gegensätzlichen Ansätze zur Regulierung der Ressourcen in der Region werden komplexer, wenn die Interessen der Bewohnenden oder die Proteste der sozialen Bewegungen in den Aushandlungen mit den Regierungsorganen mit einfließen.

Um die Besonderheiten der sozio-ökologischen Konflikte im Macizo Colombiano zu untersuchen, handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine qualitative Fallstudie. Die Auswahl des Falls des Macizo Colombiano wurde nicht nur getroffen, weil er einer bestimmten Charakteristik oder einer breiteren Problematik entspricht, sondern weil er aufgrund seiner Besonderheit ein Interesse an und für sich darstellt. Gemäß dem qualitativen Forschungsdesign werden die Daten tiefgehend analysiert, damit das beobachtete Phänomen so weitgehend wie möglich erklärt werden kann (Zainal 2007). Als qualitative Fallstudie geht es in dieser Arbeit nicht primär um die Generalisierbarkeit von Forschungsergebnissen. Im Vordergrund steht vielmehr das Verstehen des vorliegenden Falles (Kaiser 2014). Die vorangegangene Problemstellung vermittelt einen Eindruck des *Macizo Colombiano* als eine Region mit komplexen und miteinander verwobenen Problemlagen, die sich in Aushandlungsprozessen um den Zugang zu und die Nutzung von ökologischen Ressourcen ausdrücken.

Ziel der Analyse der ausgewählten sozio-ökologischen Konflikte ist es, Erkenntnisse über die Machtstrukturen der Akteur:innen im Macizo und über die Aushandlungsprozesse um den Zugang zu und die Nutzung von natürlichen Ressourcen zu gewinnen.

2 Stand der Forschung

Teilaspekte dieser sozio-ökologischen Konflikte um den Zugang zu und die Nutzung von Wasser, Land und anderen natürlichen Ressourcen wurden

in vorangegangenen Studien bereits untersucht. Das folgende Kapitel gibt einen präzisen Überblick über die Studienlage mit dem Anliegen, die vorliegende Arbeit in den wissenschaftlichen Kontext einzuordnen.

2.1 Politische Ökologie bäuerlicher sozialer Bewegungen

Verschiedene Arbeiten aus dem Feld der Politischen Ökologie diskutieren sozio-ökologische Konflikte in Lateinamerika bezüglich Bergbaues und Wasser mit ihren Interrelationen zwischen globalen Prozessen und lokalen Vorgängen. Dabei wird die wachsende Bedeutung extraktiver Industrien für das wirtschaftliche Wachstum untersucht. Die global-wirtschaftlichen und machtbezogenen Zusammenhänge in Lateinamerika werden unter den Vorzeichen des Neo-Extraktivismus beleuchtet (Gudynas 2017; Svampa 2019). In dieser Lesart üben die Autor:innen Kritik an den neoliberalen Strukturen des Neo-Extraktivismus und heben ihre wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen hervor (Svampa 2019, 2013; Bebbington 2009). In diesem Sinne werden die globalen kapitalistischen Mechanismen kritisiert (Brand, U., Dietz, K. & M. Lang 2016), aber auch das Konzept von (wirtschaftlicher) Entwicklung (Machado 2013; Facundo 2013; Escobar, A. & D. Ochoa 2014). Extraktivismus wird hier als Entwicklungsstrategie unter die Lupe genommen (Engels, B. & K. Dietz 2017) und seine Folgen charakterisiert. Im thematischen Fokus der Politischen Ökologie stehen zudem Probleme der *Environmental Governance* (Lemos, M. & A. Agrawal; Johnson 2007) und vermehrt Umweltgerechtigkeit (Ulloa 2017; Urkidi, L. & M. Walter 2011; Martinez-Alier 2003).

Diese Konzepte setzen meistens auf globaler Ebene an und lassen nur bedingt Aussagen über die konkreten Auswirkungen auf lokaler Ebene zu. Für letztere empfiehlt sich eine akteursbezogene Analyse der sozio-ökologischen Konflikte, ausgehend von den sozialen Bewegungen im *Macizo Colombiano*. Für eine derartige Analyse der Vorgänge auf lokaler Ebene ist die globale Perspektive vor allem zur Kontextualisierung relevant.

Ein Teilbereich der Politischen Ökologie widmet sich der Erforschung sozio-ökologischer Konflikte. Perez Rincon et al. (2018) geben einen Überblick über verschiedene relevante Aspekte. Sie gehen davon aus, dass der Ursprung dieser Konflikte darin liegt, dass umweltbezogene Nachteile oder der Zugang zu natürlichen Ressourcen ungleich verteilt sind, Gemeinden nicht ausreichend an den Entscheidungen über ihr Territorium beteiligt sind oder nicht berücksichtigt werden.

Den Gegenstand dieser Konflikte beschreibt (Svampa 2013) als „abweichende Interessen und Wertvorstellungen hinsichtlich des Zugangs zu und Nutzung von ökologischen Ressourcen.“ (ebd.: 80). Diese zugrundeliegenden Vorstellungen können Konnotationen von unfairer oder ungerechter Verteilung von Umweltgütern oder Umweltschäden sein. Die materielle Ebene wird in Konzepten des „Environmentalism of the poor“ (Martinez-Alier 2002) durch Veränderungen in der *livelihood* der Gemeinden beschrieben. Diese bilden die Grundlage für die materiellen Interessen, die zur Debatte stehen, und die sozialen Werte und Weltbilder, die dahinterstehen. Die materiellen Interessen beziehen sich auf die Nutzung ökologischer Materie wie Wasser, Gold, Wald etc. einerseits und damit verbunden andererseits auf die materiellen Grundlagen zur Subsistenz der Menschen. Beides ist in die Teilnahme am Markt eingebunden (Martinez-Alier 2002: 42).

Svampa (2013) sieht „unterschiedliche Naturauffassungen, sprachlich-symbolische Deutungsmuster und Wahrnehmungen des Territoriums sowie Vorstellungen zu deren Schutz und zukünftiger Nutzung“ (ebd.: 80) als zentrale Aspekte dieser Interessenskonflikte. Sie beschreibt, dass die komplexen Verflechtungen der regionalen Problemlagen durch eine Analyse im Zusammenhang mit generellen Auseinandersetzungen in Konflikten um Umwelt und Entwicklung stehen können (ebd.). In Konflikten in den Anden und Lateinamerika ist ein Blick auf die Geschichte und die über die Jahrhunderte entstandenen und sich verändernden ungleichen Machtverhältnisse wichtig, die seit der Kolonialzeit in dieser Region präsent sind (Alimonda, H. & A. Escobar 2011). In der kontemporären Forschung wird die Bedeutung von Rassismus und kolonialen Traditionen in diesem Zusammenhang betont (Mignolo 2002; Quijano 2000). Neben den Gemeinden verdeutlicht Svampa die Bedeutung des Nationalstaates, der „innerhalb der immer asymmetrischen Konfiguration sozial-ökologischer Konfliktlagen eine zentrale Rolle einnimmt“ (Svampa 2013: 80).

Die genannten Definitionen zu sozio-ökologischen Konflikten sprechen verschiedene Aspekte an, die für die Aushandlungsprozesse um den Zugang zu und die Nutzung von natürlichen Ressourcen relevant sind. Einige davon wurden in Analysen auf nationalstaatlicher Ebene Kolumbiens in den Vordergrund gestellt. So stellen zum Beispiel (Ulloa, A. & S. Coronado 2016b) in ihrer Analyse von sozio-ökologischen Konflikten in extraktivistischen Kontexten die unterschiedlichen Konzeptionen von Natur durch den Staat und die sozialen Bewegungen dar. Sie ordnen dem Staat eine extraktivistische Logik zu und behaupten, dass er für die Errichtung von

Territorien eine spezifische Konstruktion der Natur verwendet. Mit dieser zusammen würden bestimmte wirtschaftliche und politische Interessen verfolgt und zusammen mit Ideen der globalen Skalen artikuliert. Diese hätten lokale Auswirkungen. Um diesen entgegenzuwirken, fordern zum Beispiel indigene Völker die Anerkennung ihrer Territorien als Lebensräume und als Lebewesen. Ihre Mobilisierungen konfrontieren die Logik von Rohstoffprozessen und die Auswirkungen der damit zusammenhängenden Konstruktion von neuen, extraktiven Territorialitäten. Ulloa und Coronado beschreiben, dass diese Konfrontation von unterschiedlichen Konstruktionen von Territorium und Natur eine Dynamik entwickelt, in der sich lokale und globale Prozesse artikulieren (ebd.).

Andere Studien stellen soziale Bewegungen stärker in den Fokus. Zum Beispiel folgt Bebbington (2007) dem „klassischen“ Schema der Politischen Ökologie, indem er den globalen und nationalen politisch-ökonomischen Prozessen die lokale Agency der sozialen Bewegungen entgegenstellt. In dieser Logik beeinflusst das Handeln der Individuen die soziale und territoriale Transformation. Als weiterer wichtiger Akteur gilt hier der Staat, der eine übergreifende regulative Funktion einnimmt – bezogen auf den Extraktivismus und die sozialen Bewegungen. Zusammen mit weiteren nationalen und internationalen Akteuren werden in diesem Ansatz die lokalen Transformationsprozesse analysiert (ebd.).

Neben den sozio-ökologischen Konflikten gibt es in Kolumbien weitere Konflikte, die zur Einordnung des Handlungskontextes verschiedener Akteur:innen im Macizo relevant sind. Dazu gehören der bewaffnete Konflikt zwischen Militär, Paramilitär und Guerilla sowie Konflikte um Drogen. Diese drei Konflikte sind miteinander verwoben und finden in denselben raumzeitlichen Kontexten statt. Manche Arbeiten analysieren nur einen dieser Konflikte, zum Beispiel den bewaffneten Konflikt (Aviles 2006; Baracaldo Orjuela 2013) oder den Konflikt um Drogen (Vargas 2005; Restrepo und Aponte 2009).

Durch die Friedensverhandlungen zwischen der Regierung von Präsident Manuel Santos (Regierungsperiode 2014–2018) und dem abschließenden Friedensabkommen mit den FARC-Guerilla sind die Dynamiken dieses bewaffneten Konfliktes verändert worden. Die Auflösung der FARC-Guerilla, die Gründung einer FARC-Partei und der weitere Umgang mit den Beschlüssen des Friedensabkommens lösten weitere Prozesse aus. In ihrer Studie analysieren Ulloa und Coronado (2016a) Extraktivismus und Post-Agreement und in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle des Staates, der verschiedenen sozialen Akteure und die komplexen Wechselbe-

ziehungen zwischen Territorien und Rechten. In Kapitel 6.3 findet sich eine Beschreibung der wichtigsten Parameter dieser drei Konflikte, ihrer Überschneidungen und Abgrenzungen.

In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass zwar die Ideen indigener Völker zum Mensch-Umwelt-Verhältnis in der Forschung von Ulloa und Corona betrachtet wurden, aber nicht die der bäuerlichen sozialen Bewegungen. Die Auswirkungen des Endes des bewaffneten Konflikts sind ein grundlegend neuer Kontext, der sich auf die sozio-ökologischen Konflikte auswirkt.

2.1.1 Nationale Ebene

Die folgenden Studien beleuchten Aspekte der sozialen Bewegungen in sozio-ökologischen Konflikten, aus denen Rückschlüsse auf das Macizo Colombiano gezogen werden können. So hat (Cruz Rodríguez 2017) eine generelle Studie über die sozialen Bewegungen in Zeiten der Regierung von Präsident Juan Manuel Santos (2014–2018) auf nationaler Ebene erstellt. Diese Studie nimmt speziell Bezug auf die nationalen Streiks, die in den Jahren 2000–2016 stattgefunden haben. Einige davon wurden von den sozialen Bewegungen im Macizo Colombiano unterstützt. Die Forschung von Cruz Rodríguez analysiert die politische Positionierung sozialer Bewegungen und trägt zum Verständnis der Machtbeziehungen zwischen den sozialen Beziehungen im Macizo und der Regierung bei. Ein interessanter Punkt sind die Ziele der sozialen Bewegungen. Diese stehen oft im Zusammenhang mit zuvor erzielten Abkommen mit der Regierung. Sie werden von der Regierung zwar oft unterzeichnet, dann aber nicht eingehalten. Daher bestehen die Forderungen der sozialen Bewegungen in manchen nationalen Streiks, die Cruz Rodríguez (2017) untersucht, darin, die vorherigen Beschlüsse umzusetzen.

Generell adressieren die Forderungen sozialer Bewegungen in Kolumbien meist den Themenbereich Umwelt. Das stellen die beiden folgenden Meta-Analysen fest: In einer Analyse der Protestveranstaltungen zwischen 2000 und 2015 in Kolumbien kristallisiert Vargas (2019) sieben „*streams of contention*“ (ebd.: 3), also sieben verschiedene Arten von Forderungen, die von den Protestierenden gestellt wurden. Diese übergreifende Analyse basiert auf Sekundärdaten des Zentrums für populäre Forschung und Bildung (CINEP, durch seine Zeichen im Spanischen) und beinhaltet keine eigenen ethnographischen Primärquellen. Dabei ermittelt Vargas, dass in den meisten Konflikten sozio-ökologische Forderungen gestellt werden,